

Nina Graeff

Ich werde mein *Orixá*: Mimetische Prozesse in der Weitergabe des Candomblé in Berlin

Der Aufsatz stellt Ergebnisse meiner autoethnographischen Feldforschung in dem einzigen Haus Deutschlands vor, in dem die afro-brasilianische Religion des Candomblé ausgeübt wird. Der Verkörperungsprozess insbesondere der Tänze und der Gesänge wird beschrieben und mit Theorien der Mimesis (Gebauer/Wulf) sowie der Körperpraktiken (Bourdieu) in Verbindung gebracht, um die Rolle von mimetischen Prozessen in der Weitergabe einer kulturellen Praxis auch außerhalb ihres traditionell-kulturellen Kontexts darzustellen. In diesem Zusammenhang können sich Grenzen zwischen „kulturellen Metamorphosen“ und formalen Veränderungen einer hoch dynamischen Tradition verwischen.

„Candomblé ist dynamisch, ist Bewegung.“¹ Die Kommunikation mit den *Orixás*, den Gottheiten des Candomblé, wird durch den bewegenden Körper bzw. durch den Einsatz aller Sinne hergestellt.

„Candomblé ist initiierende Praxis.“² Im Candomblé lernt man durch Handeln. Die *Orixás* zu spüren lernt man nicht durch Theorien, sondern unmittelbar in der Praxis.

Um die Dynamik der kulturellen Weitergabe von Candomblé nachzuvollziehen, begann ich im Juli 2013 meine beobachtende Teilnahme (Wacquant 1991) in dem einzigen Candomblé-Haus Deutschlands, dem *Ilê Obá Sileké* in Berlin. Als Musikethnologin verfolgte ich das Ziel, vor allem die Musik und den Tanz der Tradition selbst zu erlernen, um deren Verkörperungsprozess mit meinem eigenen Körper und meiner Subjektivität verstehen zu können. Dennoch lassen sich beide Aspekte weder voneinander noch von den darin vermittelten Werten trennen, sondern sie existieren erst in der Interaktion zueinander und zu weiteren Bräuchen, eine Interaktion, die die Entstehung bzw. Stärkung des *axé*, der vitalen Kraft im Candomblé, anstrebt. Die Verkörperung solcher Körpertechniken (Maus 1936) gleicht letztendlich der Annäherung an die *Orixás*.

Sich das komplexe Wissen der Religion anzueignen bedeutet, es durch Körperpraktiken (Bourdieu 1980, 2000) bzw. mimetisch, d. h. durch die Nachahmung von Modellen (Gebauer/Wulf 1992, 2003), zu verkörpern. In diesem Aufsatz verbinde

1 Häufiger Spruch von Babalorixá Muralesimbe, spiritueller Führer des Berliner Candomblé-Hauses.

2 Ebd.

Nina Graeff, Ich werde mein

ich solche Theorien mit Be-
forschung im *Ilê Obá Sileké*
Theorie und Praxis und an
kulturellen Praxis selbst an-
ziehen. Dadurch mag deut-
Metamorphosen“ und form-
namische Praxis konstituti-

Überblick über Candomblé

Der Begriff „Candomblé“
herum durch die Verschle-
sind.⁴ Der Bundestaat Bah-
dorthin die ersten und m-
Traditionen werden *nações*
chen ethnischen Gruppen
Ewe und Bantu. Was all d-
verbindet, ist der Glaube an

Zum einen stellen die G-
von einem *Orixá* bestimm-
sönlichkeit bzw. seine eig-
Orixás erfolgt mittels aller
sikinstrumente oder durch
durch das Kochen heilige
durch die minutiöse Auss-
durch Tanzbewegungen un-
dem ganzen Körper auf d-
Höhepunkt der Verbindu-
als Medium für seine Prä-
die Körper der Gläubigen
feiern.

3 Für das eingehende Verstän-
Praxis scheint mir die Metho-
geht es um die fokussierte B-
mer zu den Erfahrungen and-
Neutralität, die bereits Bour-
der Repräsentation in der A-
schaftliche Selbstreflexivität
folge erkennt der Wissenscha-
unter einem objektivierenden

4 Zwar begann der Sklavenhan-
sich Candomblé erst im 19.
Afrika etablierte (Verger 196-

5 Das Wort entstammt dem Ye-
lianische Religion spreche, ha-